

haben solle“.²⁵ Die frühesten Erwähnungen dieser Mönchszelle führen in der Tat in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts zurück, etwa in das Jahr 1140, also in die Zeit Friedrichs III. von Wolfach, der demnach auf seinem Hofgut Rippoldsau im oberen Wolfstal eine kleine Mönchsniederlassung gegründet hatte. Sie wurde als ein Priorat dem Kloster St. Georgen unterstellt, ein Vorgang, der nach den festgestellten engen Beziehungen der Wolfacher zu dieser Abtei nicht mehr verwundert. Die Einrichtung dieser dem Hl. Nikolaus geweihten Zelle aber markiert den Höhepunkt der Bemühungen unserer Wolfacher Familie um das Reformmönchtum, die mit Sicherheit religiöser Überzeugung entsprangen. Wie viele andere schwäbische Adelige ihrer Zeit hatten auch sie sich ein Familienkloster geschaffen. Hier wurde für ihr Seelenheil gebetet; hier konnte eine fortwährend gehütete Familiengruft eingerichtet werden; hier bestand ein geistlicher und geistiger Mittelpunkt ihrer Herrschaft.

Man hat in diesem Zusammenhang von einem „Schwäbischen Reformadel“ gesprochen, der während des Investiturstreits zur päpstlichen Partei gehörte, der unter der geistlichen Leitung der Klöster Hirsau, St. Blasien oder auch St. Georgen stand, der diesen und anderen Reformklöstern durch Stiftungen und Schenkungen beistand. Wir brauchen nach den geschilderten Aktivitäten der Wolfacher in diesem Bereich nicht mehr zu zweifeln: sie standen in eindeutiger Weise auf der Seite der Kirchenpartei und des Reformmönchtums. Ihr Glaubens- und Parteieifer ist vielfach dokumentiert und das nicht nur gegenüber den Mönchen von St. Georgen. Als im Jahre 1095 das Kloster Alpirsbach gestiftet wurde, war Friedrich II. von Wolfach ebenso dabei wie 1113 bei der Weihe von St. Peter auf dem Schwarzwald.²⁶ Seine Söhne Friedrich und Arnold vergaben um das Jahr 1139 auch an Alpirsbach ein stattliches Hofgut, das, am Fischerbach gelegen, bis heute unter dem Namen Martinshof existiert.²⁷

Es ist jedoch nicht nur die Charakterisierung der Wolfacher als Parteigänger der Kirche, als Angehörige des Reformadels, zu der die in St. Georgen und in Alpirsbach gemachten Notizen berechtigen. Viel grundsätzlicher berichten sie erst einmal von der Existenz einer Adelsfamilie „von Wolfach“, die hier im oberen Kinziggebiet schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts beheimatet gewesen ist. Was aber bedeutet Adel, Adelsfamilie in der damaligen Epoche? Wir können uns heute wohl keine genaue Vorstellung mehr davon machen, in welcher Ausschließlichkeit der mittelalterliche Adel die Führungsschicht der damaligen Zeit gewesen ist. Er allein war unbeschränkt waffenfähig. Er

²⁵ Wie Anm. 10.

²⁶ FDA 15 (1882), S. 157.

²⁷ WUB 1, S. 329. – Vgl. dazu: H. Harter, Eine Schenkung der Herren von Wolfach an das Kloster Alpirsbach, in: Die Ortenau 49 (1969), S. 225-244.